

Luis Zagler

PORTRÄT ZUM SIEBZIGSTEN

Am 5. Februar feierte der Südtiroler Theaterautor Luis Zagler seinen 70. Geburtstag. Von seinen Theaterstücken wurden fünf in den letzten Jahren bei den Freilichtaufführungen der *Meraner Festspiele* erfolgreich uraufgeführt. Dennoch wissen nur wenige, dass der gebürtige Tiroler Dramatiker schon lange vorher beachtliche Erfolge in Österreich feiern konnte. Er war auch der erste Südtiroler Theaterautor, der das gutdotierte Österreichische Staatsstipendium für Dramatiker verliehen bekam – und das sogar zweimal infolge. Sein erstes Theaterstück schrieb Zagler im Alter von siebzehn Jahren, ohne vorher auch nur eine einzige Theateraufführung gesehen zu haben. Es war der erste Teil der späteren Bauerntrilogie. Das Drama wurde von dem bekannten Südtiroler Schauspieler und Regisseur Peter Mitternutzner uraufgeführt und für die RAI daraufhin als Hörspiel aufgenommen. Fernsehregisseur Andreas Lippl verfilmte das Drama später sogar für das Bayerische Fernsehen. Im Buch *Wegweiser durch die Literatur Tirols seit 1945* bezeichnete Paul Wimmer den damals angehenden Dramatiker »als eine der stärksten Talente Tirols seit Franz Kranewitter und Karl Schönherr, eine urtümliche Begabung«, und schloss mit der Bemerkung: »Seit Gerhard Hauptmanns *Webern* hat man eine so knappe und kernige Sprache, einen so eindringlichen Aufschrei der Kreatur nicht mehr gehört.« Im selben Jahr kamen ORF Redakteure wie Gerald Szyszkowitz und Peter Merz und wollten den jungen Südtiroler Dramatiker als Drehbuchautor gewinnen. Doch Luis Zagler ent-

schied sich entgegen allen Erwartungen lieber für ein Studium der Vergleichenden Weltliteratur, ging an die Uni und studierte parallel dazu am Konservatorium in Innsbruck Komposition.

In dieser Zeit des Studiums lernte er Regisseure wie Claus Homschak und Franz Kainrath am Tiroler Landestheater kennen, bei denen er nebenbei als Regieassistent tätig war. Auf der Uni beschäftigte er sich hingegen intensiv mit dem amerikanischen Theater des 20. Jahrhunderts und vor allem mit Shakespeare, über den er dann auch seine Doktorarbeit verfasste und damit 1988 sein Literaturstudium mit Auszeichnung abschloss. Im selben Jahr wurde sein nächstes Drama *Brot* mit großem Erfolg bei den »Tiroler Volksschauspielen« in Telfs uraufgeführt, welches Kritiker überaus lobten. »Als sei, im Jahre 1988, Samuel Beckett nun auch im Volkstheater angekommen«, schrieb der Rezensent in der Süddeutschen Zeitung, und im Theatermagazin des ORF stand zu lesen: »Luis Zagler bringt bäuerliches Leben zum Schaudern.« Der Kurier schloss sich den Tönen an und verlautete: »Die Aufführung ist ein Gesamtkunstwerk, das neue Maßstäbe im Volkstheater setzt.«

Ähnliche Kritiken riefen die Uraufführungen des Südtiroler Dramatikers im Ausland öfters hervor. Als Ekkehard Schönwiese, der langjährige Bundesspielleiter in Nordtirol, 1989 Zaglers Drama *Entweder – Oder* bei den »1. Innsbruck Sommerspielen« uraufführte, sprach der Rezensent der Wiener *Die Presse* insbesondere von einer »beispielhaften österreichischen



»Die Großen von gestern« (2021)